

Einstieg:

Kurzes Einführungsgespräch über Ostern, Eier, Hühner. Warum werden Eier hergeschenkt? - das Leben erwacht!

Selbstgemachtes Puzzle von einer Hühnerfamilie, welches die Kinder Stück für Stück auf einem gelben Tuch zusammen bauen dürfen.

Hauptteil:

Mutter Henne

Mutter Henne lebt auf einem Bauernhof.

Mutter Henne lebt mit verschiedenen anderen Hühnern auf dem Bauernhof. Es gibt 10 Hennen, 1 Hahn, 1 Pferd, 1 Kuh und 1 Schwein.

Mutter Henne hat den großen Wunsch Kinder zu haben. Mutter Henne spürt das ganz deutlich. Sie gackert. Und legt ein Ei nach dem anderen.

Die Bäuerin weiß, daß die Mutter Henne brüten will und nimmt deshalb die Eier nicht aus ihrem Nest. Mutter Henne reißt sich viele Federn aus und baut sich daraus ein Nest für die Eier. Sie legt 8 Eier.

Dann geht Mutter Henne zur Kuh und sagt: „Kuh, ich kann dich jetzt für lange Zeit nicht mehr besuchen kommen, ich muß jetzt brüten, viele Tage lang.“ „Muh“, antwortet die Kuh, „dann muß ich eben viele Tage lang auf deinen Besuch warten, aber deine Küken mußt du mir zeigen, wenn sie da sind.“

Mutter Henne geht zum Schwein und sagt: „Schwein, ich kann dich jetzt für lange Zeit nicht besuchen kommen, ich muß jetzt brüten, viele Tage lang.“ „Oink“, grunzt das Schwein, „dann muß ich eben viele Tage lang auf deinen Besuch warten, aber deine Küken mußt du mir zeigen, wenn du sie ausgebrütet hast.“

Dann geht Mutter Henne zum Pferd auf die Weide: „Pferd, ich kann dich jetzt für lange Zeit nicht besuchen kommen, ich muß jetzt brüten, viele Tage lang.“ „Iiiiihaaa“, wiehert das Pferd, „dann muß ich eben viele Tage lang auf deinen Besuch warten, aber wenn deine Küken ausgeschlüpft sind mußt du sie mir unbedingt zeigen.“

Mutter Henne geht nun zum Hühnerstall. Am Boden liegen noch Futterkörner. Sie frißt sich satt und trinkt noch ganz viel, sie hüpfert ins Nest, kuschelt sich hinein und breitet die Flügel aus. Sie sagt: „Jetzt werde ich brüten, viele Tage lang. Ich darf nicht mehr aufstehen. Die Eier dürfen nicht kalt werden, sonst sterben die Küken in den Eiern.“

Einmal besucht das Schwein die Henne. „Mutter Henne, mußt du noch lange brüten?“ „Ja, Schwein.“ „Na gut“, sprach das Schwein, „ich werde dem Pferd und der Kuh Bescheid sagen.“

Die Bäuerin weiß, daß Mutter Henne brütet und gibt ihr direkt neben ihrem Nest Futter, Wasser und frisches Stroh. Sie freut sich. Bald wird die Mutter Henne mit ihren Küken über den Hof laufen.

Die Henne hält es bald nicht mehr aus. Immer nur brüten, brüten, und brüten.

Doch da, ..., da macht es plötzlich: „Knacks, knacks! Knacks, knacks!“ Unter ihrem Bauch „knackst“ es. Und schon wieder „knacks, knacks, ..., knacks“. Komisch, denkt sich Mutter Henne, wo bleiben nur die Küken, sie kommen einfach noch nicht heraus.

Sie steht vorsichtig von ihrem Nest auf und betrachtet die Eier. Jedes der 8 Eier hat einen kleinen Sprung. Die Mutter Henne weiß, daß sie ihren Küken jetzt helfen muß und stößt mit ihrem Schnabel ganz behutsam, um die Küken nicht zu verletzen ein paar Löcher in die Eier.

Und dann, plötzlich, schlüpft ein Küken nach dem anderen aus dem Ei. Sie sind noch ganz glitschig und naß. Die Küken kennen sich noch nicht aus und piepen ängstlich umher. Die Mutter Henne ist stolz. 7 Küken sind ausgeschlüpft. Sie breitet ihre Flügel über die Küken, damit sie trocknen und damit sie warm bleiben.

„Aber was ist bloß mit dir? Ich muß mich jetzt doch um deine Geschwister kümmern, komm du mußt auch schlüpfen“, sagt Mutter Henne zu dem 8. Ei. „Na komm schon, trau dich.“ Und da macht es noch mal ganz laut „knacks, knacks“ und das 8. Küken schlüpft aus dem Ei.

Die Küken werden trocken und schreien bereits nach Futter. Nachdem sie ihre Kinder gefüttert hat, besucht sie stolz die Kuh im Kuhstall. „Ah, Mutter Henne, hast du prachtvolle Küken, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8!“ sagt die Kuh.

Dann geht sie zum Schwein. „Du hast ja acht Küken ausgebrütet, Mutter Henne, die sind aber schön. Eins ist schöner als das andere!“ sagt das Schwein.

Nun geht Mutter Henne zum Pferd und führt dem ihre Küken vor. „1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 Küken. So viele Küken hast du ausgebrütet? Sie sind alle wunderschön!“ Sagt das Pferd.

„Jetzt muß ich zur Bäuerin“, sagt Mutter Henne, „ die hat mir immer Futter gebracht und hilft mir bestimmt auch Futter für meine Kleinen zu suchen.“

Mutter Henne bringt die Küken vor die Bauernhoftür und gackert laut los.

Die Bäuerin denkt sich warum die Hennen so laut gackern und sieht vor die Tür.

„Ach, Mutter Henne, du hast ja 8 Küken ausgebrütet. Ich werde euch jetzt Eier kochen und Hirsekörner zum Fressen geben.“

Als die Küken größer sind macht Mutter Henne zum ersten Mal einen Spaziergang auf die Wiese. Die Küken bekommen dort Würmer und Käfer von der Mutter Henne zu fressen.

Da, wird es plötzlich ganz dunkel am Himmel. Die Mutter Henne hat vor lauter füttern nicht auf die Witterung geachtet. Es wird dunkel, Donnerrollen ist zu hören, ein Blitz saust zu Boden. Ein Gewitter kommt. Der Weg zum Bauernhof zurück ist zu weit, um es noch vor dem Gewitter zu schaffen und die Küken dürfen nicht naß werden, sonst erfrieren sie. Da setzt sich Mutter Henne hin und nimmt die Küken unter sich. Es regnet, blitzt und hagelt. Eiskörner fallen auf sie. Sie ist schon ganz schwach. Hoffentlich passiert den Küken nichts, denkt Mutter Henne.

Irgendwann hört der Hagel auf, dann der Regen. Aber Mutter Henne ist ganz kraftlos und kann nicht aufstehen. Ihre Küken kriechen bereits unter ihr hervor, doch Mutter Henne rührt sich nicht.

Die Bäuerin ruft von weitem: „bieb, bieb, bieb, bieb, bieb, bieb, bieb, Mutter Henne, wo bist du, bieb, bieb? Du wirst doch mit deinen Küken nicht draußen bei dem Hagel gewesen sein.“

Die Bäuerin kommt näher und sieht die erschöpfte Mutter Henne und deren Küken die alle wohl auf sind. Sie nimmt ihre Schürze, wickelt die Mutter Henne darin ein und trägt sie nach Hause. Sie legt ein Handtuch in den Ofen, damit es warm wird, und wickelt dann darin die Henne und ihre Küken ein.

So wird es ganz warm. Die Mutter Henne wachte nach einigen Stunden auf, ihr wurde es allmählich wieder warm, und sie sammelte neue Kräfte und wurde wieder gesund.

Die Bäuerin sagt: „Du bist so eine gute Henne, beschützt deine Kinder und gibst auf sie acht und achtest nicht nur auf dich.“

Und sie machen gemeinsam noch viele Ausflüge. Die Küken wachsen und werden größer und irgendwann sind sie nicht mehr gelb, sondern sehen so wie die Mutter Henne aus und sind selber große Hennen geworden.